

**Text: 1Petrus 1,13-21**

**Thema: Erfrischend anders – Kind Gottes**

## **Einführung**

*Text lesen.*

Was ist eigentlich der Preis für einen Menschen? Vielleicht habt ihr darüber auch schon einmal nachgedacht. Auf dieser Welt werden so viele Menschenleben einfach ausgelöscht, im Krieg, ja sogar schon im Mutterleib. Der Wert des Menschen kann so erbärmlich klein erscheinen.

Der reine Materialwert ist offensichtlich tatsächlich nicht besonders hoch. Die Grundbestandteile kosten so etwa 1500 CHF bei einem Erwachsenen.

Allerdings wird auch einiges investiert in dein Leben. Ein Kind großzuziehen kostet durchschnittlich etwa 120 000 CHF. Wenn das Kind dann studiert, kommen noch mal so 60 000 – 100 000 CHF dazu. Das heißt, bis du selbst Geld verdienen kannst, werden so 150 000 – 250 000 CHF in dich investiert.

Jetzt könnte man eine makabre Seite anschauen und darüber nachdenken, deine Organe zu verkaufen. So etwas geschieht leider tatsächlich illegal auf dieser Welt – Spender sind dann oft Leute aus sehr armen Verhältnissen. Aber es wollen noch viele daran mitverdienen. Beim Verkauf kommen je nach Land, in dem du sie verkaufst, so einige hunderttausend CHF zusammen.

Wenn man sich Gedanken macht über unseren Preis als Menschen, könnte man noch die Frage stellen, wieviel die Kranken- und Unfallversicherungen bereit sind, für uns zu zahlen. Ich selbst habe meine Unfallversicherung schon viel gekostet. Mit meinem einjährigen Aufenthalt im SPZ, verschiedenen Operationen, meiner Unfallrente usw. – da kommt schon jetzt weit über eine Million zusammen. Und da frage ich mich manchmal: Wie berechtigt ist das eigentlich? Warum werden für mich Millionen ausgegeben, und für einen Menschen, der zufällig in Osteuropa aufwächst, ganz sicher nicht? Warum bin ausgerechnet *ich* so viel Geld wert? Versicherungen machen sich da schon konkrete Gedanken. Wieviel Geld wäre denn ein Mensch sinnvollerweise wert? Schwer zu beantworten – so rein mit menschlichen Überlegungen.

Aber für Gott ist diese Frage klar: Millionen reichen nicht. Silber und Gold – damals wie heute wertvoll, und jetzt in der Krisenzeit und der Inflation wieder sehr begehrt, weil sie offensichtlich ihren Wert behalten – die reichen nicht.

Für Gott kann kein Geld der Welt ein Menschenleben aufwiegen. Ich lese zwei Verse aus unserem Text für heute morgen noch einmal (V.18 und 19):

*Ihr wisst doch, dass ihr freigekauft worden seid von dem sinn- und ziellosen Leben, das ihr von euren Vorfahren übernommen hattet, und ihr wisst, was der Preis für diesen Loskauf war: nicht etwas Vergängliches wie Silber oder Gold, sondern das kostbare Blut eines Opferlammes, an dem nicht der geringste Fehler oder Makel war – das Blut von Christus.*

Das ist eine zentrale Aussage des Neuen Testaments, Damit sind natürlich auch Fragen verbunden. Wieso ein Opfer? Was soll das mit dem Blut? Darauf werde ich nachher auch eingehen.

Der Text gibt uns zwei Kernaussagen. Gott sagt: Als meine Kinder seid heilig, denn ich bin heilig. Und: Als meine Kinder seid ihr freigekauft für einen hohen Preis. Daraus ergeben sich zwei Themen:

**1. Wie der Vater, so der Sohn und die Tochter**

**2. Die Motivation: Freigekauft für einen hohen Preis**

## 1. Wie der Vater, so der Sohn und die Tochter

Lesen 1Pt 1,13-17.

Die Kernaussage hier für Kinder Gottes: "Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig". Wie der Vater heilig ist, so auch die Söhne und Töchter. Ein Leben, welches ganz von dem heiligen Gott geprägt ist.

Was bedeutet das?

Vielleicht kannst du dir unter den Worten "heilig sein" gar nichts vorstellen. Das Wort "heilig" wird oft gar nicht verstanden, oder aber missverstanden. Man denkt etwa: Heilig – das bedeutet: moralisch besser als andere, das ist also herabschauend und selbstgerecht. Oder: Heilig ist jemand, der sich an alle Regeln hält, der perfekt ist. Es wurde in der Geschichte der Kirche auch ein Unterschied gemacht zwischen Heiligen und gewöhnlichen Gläubigen. Das finden wir in der Bibel nicht.

"Heilig sein" geht viel tiefer. Heilig sein ist eine Haltung in deinem Herzen, bei der du Gott anschaust und sagst: "Ich gehöre dir. Ich bin für dich ausgesucht. Für dich speziell ausgesondert. Und das will ich auch sein."

Was bedeutet das für unser Leben? Welche Änderung passiert, wenn du Jesus Christus dein Leben so ganz in die Hand gibst? Du lebst dann *erfrischend anders* (so auch der Titel unserer Serie).

a) Nicht unwissend, sondern durchdacht.

b) Nicht einfach übernehmen, sondern überprüfen.

c) Frei sein in der Unterordnung unter Gottes Autorität.

a) Nicht unwissend leben, sondern durchdacht.

Petrus sagt: "Bevor ihr Jesus Christus kennengelernt habt, wart ihr unwissend." Manche Leute sagen: Christ sein mag für manche ja stimmen. Für solche, die einen Gott brauchen, der sich um sie kümmert. Für solche, die mit dem Leben nicht so klarkommen und sich deshalb einem Gott in die Arme geworfen haben, obwohl man den nicht beweisen kann. Ich aber bin ein denkender Mensch, und deswegen orientiere ich mich an dem, was man wissen kann, und ich komme auch ganz gut klar mit meinem Leben.

Bist du ein Denker? OK, ich lade dich ein: Denk mit mir. Stellen wir mal bestimmte Fragen. Für was lebst du? Was ist der Sinn deines Lebens? Woher weißt du eigentlich, dass du deine Lebenszeit nicht verschwendest? Das können Fragen sein, denen wir lieber ausweichen.

Gehen wir mal davon aus, es gibt keinen Gott. Das bedeutet: Wenn du stirbst, dann verrottet du, und das war alles. Dieses Universum wird einmal vergehen, und dann wirst du vergessen sein, zusammen mit der ganzen Menschheit, die nur eine zufällige Seifenblase im kalten Universum ist. Und was du je getan hast, wird keinen Unterschied machen, egal ob du ein mitfühlender Mensch oder ein gewalttätiger Mensch gewesen bist. Hast du darüber mal nachgedacht?

Wir können mit den Fragen weiter gehen in den Bereich des Ethischen, wo es um unser Verhalten geht. Warum ist es falsch, Rassist zu sein? Oder jemanden zu foltern? Warum haben Menschen ein Recht auf ein Leben in Würde? Warum ist ein Mensch mehr wert als ein Stein? Das wurde nicht immer und überall in der Menschheit so gesehen.

Petrus hatte gesagt: "Bevor ihr Jesus Christus kennengelernt habt, wart ihr unwissend." Er meint damit: Ihr habt über ganz wesentliche Fragen nicht wirklich nachgedacht.

Ich merke, wenn ich mit Jesus lebe, dass die Antworten, die bei ihm gegeben werden, zu mir als Menschen passen. Er kennt mich und hat mich geliebt und die Beziehung mit mir gesucht, noch bevor ich mich für ihn interessieren konnte. In dieser Beziehung liegt der

Sinn meines Lebens. In dieser Beziehung darf ich für immer sein, über den Tod hinaus. Ich weiß, wo ich herkomme und wo ich hingehere.

Und weil Gott mich und die anderen Menschen in seinem Bild geschaffen hat, haben wir alle, unabhängig von unserer Rasse, unserem Geschlecht, unabhängig davon, was wir leisten können – eine Würde, die nicht verringert oder verachtet werden darf. Antworten, die passen!

b) Nicht einfach übernehmen, sondern überprüfen.

Mache sagen, sie wollen sich selbst sein und nicht einfach vorgegeben bekommen, wie sie leben sollen. Die Wahrheit ist aber doch: Wir machen *gerne* das nach, was wir vermittelt bekommen von anderen. Was wir uns in der Gruppe von Menschen, zu der wir uns zugehörig fühlen, so angewöhnt haben. Die Tradition. Oder wir wollen gerne im Mainstream unserer Kultur drin sein und nicht als komische Außenseiter angeschaut werden.

Tradition einerseits, und Gegenwartskultur andererseits – das sind zwei mächtige Größen, die mehr als wir meinen, bestimmen, wie wir denken und wie wir leben. Warum wir das eine Verhalten ablehnen und ein anderes wählen. Das machen wir halt so! Das war schon immer so! Oder: Das machen alle so!

Nicht alles, was wir übernehmen und für selbstverständlich halten, entspricht dem, wie Gott ist und was er sich denkt. Petrus schreibt: "Ihr seid freigekauft worden von dem sinn- und ziellosen Leben, das ihr von euren Vorfahren übernommen hattet." Das fordert uns heraus zu einer Überprüfung: Was ist wirklich gut, wenn Gott was dazu zu sagen hätte?

Ein Beispiel: Tim Keller kam als junger Pastor in eine Gemeinde auf dem Land. Er lernte einen Mann kennen, bei dem er bestimmte Dinge beobachtete. Dieser Mann lebte viel genügsamer als Tim. Er war auch viel gastfreundlicher als Tim. Er hatte selbst keine Ausbildung, und er verachtete Leute mit Bildung. Und er war rassistisch.

Tim sagte sich: Ich will von ihm lernen, was Genügsamkeit und Gastfreundschaft betrifft. Jetzt kam der Mann zum Glauben an Jesus. Und dann fing er an zu erkennen: Seine Verachtung für Gebildete war ein Weg, sein Ego aufzupolieren, weil er selbst keine Ausbildung hatte. Das brauchte er jetzt nicht mehr. Und auch seine Verachtung anderer Rassen legte er ab. So kam es bei beiden zu einer Überprüfung. - Nicht alles, was wir mitbekommen haben oder von unserer Kultur übernommen haben, entspricht Gottes Wesen und Willen.

c) Frei sein in der Unterordnung unter Gottes Autorität.

In V. 18 haben wir gelesen: "Ihr seid freigekauft." Und gleichzeitig in V.14: "Ihr seid gehorsame Kinder Gottes, deshalb richtet euch nicht mehr nach den fehlgeleiteten Wünschen, die ihr früher hattet." Wie passt denn das zusammen? Frei sein bedeutet doch, dass ich ganz und gar tun kann, was ich gerade will, oder?

Die Wahrheit ist zunächst mal: Totale Freiheit ist nicht lebbar. Wenn du totale Freiheit hättest ohne irgendwelche Beziehung – und Beziehung bedeutet immer auch Bindung – dann wärest du letztlich auch ohne Orientierung. Du wüsstest nicht mehr, wo du hinwillst. Orientierung entsteht durch Bindung, durch Beziehungs-Gefüge. Das ist das Eine. Das zweite – Jesus sagt uns: Jeder, der sündigt, ist ein Sklave der Sünde. Das ist eine Sklaverei, die man zunächst nicht unbedingt wahrnimmt.

Wenn du der Sünde in deinem Leben Raum gibst, bist du nicht mehr frei. Sünde sieht oft erst mal gut und richtig aus. Oft macht sie erst mal Spaß. Aber Sünde ist eine Abwärts-spirale. Sünde zieht weitere Sünde nach sich. Und ein Gewöhnungsprozess setzt ein: Das Sündigen fällt immer leichter, das Gewissen stumpft ab. Mit der Zeit verliert die Sünde

ihren Schrecken, die Motivation zum Widerstand nimmt ab, das Sündigen wird mühelos, selbstverständlich, es wird zur Angewohnheit. Und diese Angewohnheiten erweisen sich als hartnäckig, sie fesseln immer fester. Du wirst zum Sklaven. Es entstehen destruktive Verhaltensmuster. Es entstehen Süchte. Eifersucht, Alkoholabhängigkeit, Pornografie-sucht ... an diesen Beispielen sehen wir sehr deutlich, dass wir es mit einer versklavenden Macht zu tun haben.

Deshalb müssen Sklaven der Sünde frei gemacht werden. Wie kann das geschehen?  
Durch Besserung, Änderung, Anstrengung?

Jesus hat gesagt: „Nur wenn der Sohn euch frei macht, seid ihr wirklich frei.“ Der Sohn ist Jesus. Sag es ihm einfach: „Jesus Christus, ich brauche die Befreiung, die du mir geben willst. Ich brauche Vergebung und Befreiung von Sünde. Ich will mich an dich binden, mit dir in einer Beziehung sein. Komm du durch deinen Heiligen Geist in mein Leben und mach mich frei.“

Sich an Jesus zu binden macht Befreiung von anderen Bindungen möglich. Das wird manchmal einen längeren Weg erfordern, den du gehen musst. Aber das ist die maximale Freiheit, die ich auf dieser Welt erfahren kann.

## **2. Die Motivation: Freigekauft für einen hohen Preis.**

*Lesen 1Pt 1,18-21*

Die Freiheit von falschen Abhängigkeiten zu ermöglichen, durch die Beziehung zu ihm selbst, hat Gott enorm viel gekostet.

Warum ein Opfer? Warum ein Unschuldiger? Warum Blut? Das hatten wir am Anfang gefragt. Um das zu erklären, muss ich ein wenig ausholen.

Wir Menschen sind von Natur aus so angelegt, dass wir Gottes Gebote ignorieren und uns selbst in den Mittelpunkt stellen. Diese Haltung und die Taten, die sich daraus ergeben, sind Sünde. Schauen wir mal hin: Wenn sich diese Haltung durchsetzt, kommt es auf kurz oder lang dazu, dass Blut fließt. Das ist oft das Blut von Unbeteiligten, die nicht unmittelbar zum Macht-Konflikt beigetragen haben. Sie müssen als Erste leiden. Oft sind es Kinder.

Klar, es gibt niemand, der völlig ohne Schuld ist, außer Jesus selbst. Und doch – oft sind es die Kinder, die dem Unschuldig-Sein am nächsten kommen. Und sie sind gleichzeitig auch die, die als Erste ausbaden müssen, was Erwachsene angerichtet haben. In einem Krieg. In der Ausbeutung von billigen Arbeitskräften. Im Menschenhandel. So geht es zu in unserer Welt.

Es gibt einen Zusammenhang zwischen unserer Art und Weise und unserem Tun – und dem Leiden Unschuldiger, bis hin zum Fließen von Blut.

Was macht Gott damit? Sündige Menschen passen nicht mit ihm zusammen. Sie können seine heilige, gute, reine Gegenwart nicht ertragen. Gott muss die sündige Haltung und die entsprechenden Taten verurteilen. Aber er will trotzdem mit Menschen zusammen sein, sie herausziehen aus dieser Misere. Wie soll das gehen?

Gott hat gesagt: Ich will mein Urteil über die Sünde der Menschen auf mich selbst nehmen. Ich will auch diese Art und Weise der Menschen, diese Sünde zusammen mit ihren üblen Resultaten, auf mich selbst nehmen, bis hin zu den schlimmsten Auswirkungen.

Das bedeutet: Dann wird mein Blut fließen müssen. Aber das nehme ich auf mich.

Genau das hat Gott in Jesus Christus getan. Der war unschuldig, der stand nicht unter dem Urteil über die Sünde. Deshalb konnte er das Urteil auf sich nehmen.

Gott sagt nicht "Schwamm drüber, ich wische die Sünde einfach weg!" Das würde das schwere Leiden, welches die Sünde verursacht hat, als etwas Banales behandeln. Das wäre brüskierend für die unschuldigen Opfer, die wegen der Sünde leiden mussten. Nein, er nimmt das in seiner schärfsten Form auf sich. Deshalb das blutige Ende von Jesus am Kreuz. So nimmt er die Sünde wirklich weg und macht einen neuen Anfang möglich. Das hat es gekostet.

Wir sehen, wenn wir Jesus anschauen, dass Gott alles gegeben hat. Unsere Rettung, unsere Freiheit, hat ihm so viel bedeutet, dass er bereit war, dafür in Jesus am eigenen Leib zu leiden, bis zum Tod.

Und jetzt gehen wir einen nächsten Schritt: Wenn Gott so ist – dann ist es ok, sich ihm ganz anzuvertrauen. Dann ist das gut, ihm ganz zu gehören. Dann ist es gut, heilig zu sein, wie er heilig ist.

Was ist übrigens der Gipfel von Gottes Heiligkeit? Es ist genau das, dass er sich für uns ganz gegeben hat, sich in Jesus für uns investiert hat. Jesus sagt das in seinem Gebet, bevor er verhaftet wurde: "Ich heilige mich selbst für sie" (Joh 17,19) – damit meint er: für seine Nachfolger. Das bedeutet: Ich gebe mich selbst ganz hin für sie. Heilig sein, wie er heilig ist, bedeutet deshalb: Sich ihm ganz anvertrauen, sich ihm hingeben mit dem ganzen Leben. Es bedeutet zu sagen: "Ich gehöre dir." Zu sagen: "Dein Wille soll geschehen. Und wenn mein Wille mit deinem quer liegt, dann soll mein Wille zur Seite treten."

Aber – da kommt jetzt die Frage: Wenn ich Gott so gehorche, werde ich dann nicht zum Sklaven? Wenn ich mit meinem ganzen Leben heilig sein will, wie er heilig ist, und ihm deshalb gehöre und gehorche in jedem meiner Lebensbereiche? Schauen wir uns das mal an.

Wie war das bei Sklaven? Ein Sklave gehorcht aus Angst. Er konnte getötet werden bei Ungehorsam. Er sagt: "Ich mache besser das, was ich soll, sonst gibt es schreckliche Konsequenzen."

Ein Angestellter kann durch Druck oder durch Anreize motiviert werden zu gehorchen. So dass er sagt: "Ich mache besser das, was mir gesagt wird, denn ich will meine Arbeit nicht verlieren. Ich will hier Angestellter bleiben. Und ich will eine Beförderung, eine Gehaltserhöhung verdienen."

Aber Petrus schreibt hier: "Als gehorsame *Kinder Gottes* ..." (V.14). Wenn du Gott hörst, gehorchst du ihm nicht als Sklave oder Angestellter, sondern als Kind.

Wichtig ist: Du wirst nicht Kind durch Gehorsam. Die Kindesbeziehung entsteht, weil deine Eltern dich als Kind bekommen haben, oder durch Adoption. Dein Gehorsam macht dich nicht zu einem Kind. Ganz ähnlich bei Gott: Du wirst Gottes Kind, wenn du an Jesus Christus glaubst, dein Leben Jesus anvertraust. Weil Gott dich dann annimmt. Das hat er fest zugesagt. Nochmal: Dein Gehorsam macht dich nicht zum Kind Gottes. Aber Gehorsam ist die logische Antwort auf Gottes totale Hingabe. Er ist es wert! Er ist ein Vater voller Liebe. Er hat Ehrfurcht und Gehorsam verdient.

Die passende Motivation dafür liegt genau hier: *Ihr wisst doch, dass ihr freigekauft worden seid ... und ihr wisst, was der Preis für diesen Loskauf war: nicht etwas Vergängliches wie Silber oder Gold, sondern das kostbare Blut eines Opferlammes, an dem nicht der geringste Fehler oder Makel war – das Blut von Christus.*

Wenn du das wirklich erfassen willst, was es heißt, als Kind Gottes heilig zu sein, wie Gott heilig ist – das erfassst du nur, wenn du tief verstehst, wie sehr er sich ganz für dich gegeben hat. Das schafft eine Motivation, ihm zu gehorchen, die sonst niemand kennt.

Das ist keine Unterdrückung, das ist etwas Befreiendes. Frei von der Sünde und dem Urteil Gottes über sie, frei von einem sinn- und ziellosen Leben, frei von falschen Maximen im Leben. Das ist die maximale Freiheit, die für uns Menschen möglich ist. Ich wünsche mir und euch, dass wir das immer mehr entdecken.